

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsringes

November 1968

	Seite
Zur Krise im Kernobstbau . . .	283
Der richtige Pflückzeitpunkt . . .	288
Beratung an der Niedereibe . . .	290
Die Traubenrutsche . . . . .	292
Protest der Weinbauern . . . . .	294
Imprägnieren von Holz- pfählen . . . . .	296
Besuch am Versuchsgut Horst, Holland . . . . .	298
Besichtigung des »Middel- hofes« in Groesbeek . . . . .	299
Ostflevoland und Nordostpolder . . . . .	300
Typenunterlagen: M XI . . . . .	302
Die Pockenkrankheit der Pflaumen . . . . .	303
Hilfsmaßnahmen für Unwettergeschädigte . . . . .	304
Kurz berichtet . . . . .	305

## HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

## VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Hermann Oberhofer

## MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-  
wirtschaftsinspektorates, Bozen;  
Dr. J. Knoll, Beratungsring; per. agr.  
R. Kristanell, Beratungsring; Dr. J.  
Lezuo, Handelskammer, Bozen;  
Dr. H. Mantinger, Obst- und Wein-  
bauschule Laimburg; Professor  
A. Meier, Bozen; Dr. J. Reden,  
Landw.-Inspektorat, Bozen; Ing.  
A. Weiss, Landesassessorat für  
Landwirtschaft, Bozen; Dr. chem.  
B. Weger, Bozen; Dr. F. Zelger,  
Landwirtschafts-Inspektorat, Bo-  
zen; DDDr. Karl Zanon, Meran.

## DRUCK

Grafica Poetzelberger, Meran  
Leon-da-Vinci-Str. 29

## OBSTBAU WEINBAU

erscheint monatlich.

## ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratungs-  
ring zu richten; Tel. 51 2 98 Lana.  
Einzahlung: Konto Nr. 848  
Raiffeisenkasse Lana.  
Tarif: mm-Zeile Lire 80.-

## Titelbild

Angebotsbewegung von Äpfeln,  
Birnen und einigen Konkurrenz-  
produkten in der EWG 1956 -  
1968.

Aus der Darstellung ersieht man  
u. a., daß sich die Apfelproduk-  
tion innerhalb der vergangenen  
12 Jahre in der EWG ungefähr  
verdoppelt hat.

# Empfehlungen für die Erstellung neuer Obstanlagen.

Zusammenfassender Bericht über die in letzter Zeit stattgefundenen Sitzungen  
des Fachausschusses für Obstbau.

Bekanntlich haben in den letzten Jahren einige obstbaureibende Länder — unter diesen hauptsächlich Holland und Belgien — eine sehr intensive Anbauform im Obstbau entwickelt und zum Teil auch schon mit Erfolg erprobt. Es handelt sich dabei um sogenannte Dichtpflanzungen mit äußerst engen Pflanzabständen und einer Baumzahl bis zu 3000 Stück je Hektar. Als Unterlage werden ausschließlich schwachwachsende Typen wie EM IX verwendet. Bei der letzten Südtiroler Obstbautagung in Meran war Gelegenheit, durch einen Vortrag von Herrn H. Sebbel, Obstbauinspektor in Schleswig-Holstein in Seestermühe, verschiedene Einzelheiten über diese Dichtpflanzungen in Erfahrung zu bringen. In Obstbaukreisen gab es dadurch verständlicherweise einige Aufregung, weil Unsicherheit entstand über die zu wählende Anbauform für neu zu errichtende Obstanlagen.

Angesichts dieser Tatsache wurde vor kurzer Zeit auf Anregung des Landwirtschaftsinspektorates der Fachausschuss für Obstbau, dessen Vorsitzender Herr Dr. Felderer - Leiter des Landwirtschaftsinspektorates - ist, zu wiederholten Sitzungen einberufen, um die Fragen der Anbauformen im Obstbau im allgemeinen und die Dichtpflanzung im besonderen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Dem Fachausschuß für Obstbau, der vom Landesausschuß eingesetzt wurde, obliegt vor allem die Aufgabe, Richtlinien für den Obstbau auszuarbeiten und die Beratungstätigkeit der im Lande bestehenden Beratungseinrichtungen zu koordinieren. Er setzt sich zusammen aus Vertretern des Landwirtschaftsinspektorates, des Landwirtschaftsassessorates, des Südtiroler Beratungsringes für Obst- und Weinbau, der Genossenschaften und des Bauernbundes.

## I. Dichtpflanzungen

Während der letzten Sommermonate begaben sich Ausschußmitglieder wiederholt nach Holland und Belgien, um das Problem der Dichtpflanzungen an Ort und Stelle genau studieren zu können. In den Ausschußsitzungen kam man nach eingehender Aussprache zur Schlußfolgerung, daß diese neue, äußerst intensive Anbauform sehr wichtige Vorteile aufweist wie: früher Ertragsbeginn, hohe Anfangserträge durch die große Baumzahl je Hektar sowie beachtliche arbeitswirtschaftliche Erleichterungen durch die niedrigen Baumformen.

Nachdem aber über Dichtpflanzungen in unserem Obstbaug Gebiet praktisch keine Erfahrungen vorliegen, kann diese Anbauform vorderhand noch nicht allgemein empfohlen werden, denn den aufgezählten großen Vorteilen stehen ebenso große Gefahren gegenüber, da die Unterlage EM IX hohe Ansprüche an den Boden stellt und eine sehr intensive Pflege erfordert. Weiters dürfen die hohen Investitionskosten für die Erstellung einer Dichtpflanzung nicht unterschätzt werden.

Um jedoch auch unter unseren Boden- und Klimaverhältnissen Erfahrungen zu sammeln, ist vorerst für das kommende Jahr eine beschränkte Anzahl von Versuchsanlagen - möglichst gleichmäßig über das gesamte Obstbaug Gebiet verteilt - vorgesehen, für deren Erstellung das Landwirtschaftsinspektorat entsprechende Beiträge gewährt. Die je Versuch erforderliche Mindestfläche liegt bei 4000 m<sup>2</sup>.

Jene Obstbauern, die an der Erstellung einer Dichtpflanzung interessiert sind und in den Genuß des Beitrages gelangen wollen, sollen zwecks näherer Auskünfte beim Landwirtschaftsinspektorat - Abteilung Obst- und Weinbau - persönlich vorsprechen.

Fortsetzung Seite 288.

## Der richtige Pflückzeitpunkt 1968

Von Josef SÖLVA, Beratungsring.

Diese Untersuchung soll unseren Obstbauern darlegen, wie wichtig die Wahl des richtigen Pflückzeitpunktes ist. Der richtige Erntemoment fällt nicht oft mit den Schätzungen und Erfahrungen des Einzelnen, die natürlich keine hinreichend sichere Gewähr bieten können, zusammen (Fruchtfarbe, mehr oder weniger leichtes Fruchtlösen u. a.). Das Problem des richtigen Pflückzeitpunktes ist mit der Obstlagerung aktuell geworden, aber es hat auch seine Bedeutung für die Obstverwertung, den Transport und bei der Vermarktung.

Es gibt mehrere günstige Pflücktermine: meist hängen sie davon ab, wie und wann das Obst vermarktet wird. Deshalb sprechen wir auch von **Pflückzeitpunkten** und nicht einfach von Frucht reife. Diese würde ein genaueres Studium erfordern und wäre in der Praxis gar nicht zu bestimmen. Die größte Schwierigkeit bei der Wahl dieser Termine bestand in der Erarbeitung objektiver und wissenschaftlich gültiger Anhaltspunkte.

Zu diesem Zweck wurden von uns folgende Prüfungen vorgenommen: Penetrometer (Druckmesser), Stär-

kegrad, Gesamtsäure und Anzahl der Tage ab Vollblüte.

Die Pflückproben sind in ausgesprochen früh- und spätreifenden Lagen beider Provinzen durchgeführt worden. Die Früchte wählten wir von ausgeglichen tragenden Bäumen in Manneshöhe an verschiedenen Seiten: 10 Früchte vom Bauminnern, 10 außenliegende — mit kleinem, mittlerem und großem Durchmesser.

Die Messung mit Penetrometer nahmen wir sowohl auf gefärbter als auch auf ungefärbter Fruchseite vor.

### II. Anbauformen im allgemeinen

Seit dem richtungweisenden Vortrag von Herrn Dr. Felderer anlässlich der 10. Südtiroler Obstbautagung im Jahre 1963 in Leifers haben sich in der Anbautechnik unseres Obstbaues im wesentlichen keine neuen Gesichtspunkte mehr ergeben. Damals wurde bei genügend großen und regelmäßig geformten Grundstücken hauptsächlich die Heckenerziehung mit Pflanzabständen von 5×4 bis 5×5 m empfohlen. Neben der Sämlingsunterlage sollten auf nährstoffreichen Böden auch mittelstarkwachsende Typenunterlagen Verwendung finden; jedoch konnten letztere sich in der Folgezeit nur verhältnismäßig wenig durchsetzen.

Heute ist aber eine weitere wohl überlegte Intensivierung unseres Obstbaues erforderlich, um sich auf den Absatzmärkten bei der bestehenden starken Konkurrenz behaupten zu können. Diese kann vor allem durch die Wahl entsprechender Unterlagen, die durch schwächeres Wachstum kleinere Baumformen bedingen und somit engere Pflanzabstände ermöglichen, erreicht werden. Die hohe Baumzahl je Hektar hat ihrerseits bedeutend höhere Anfangserträge zur Folge.

Zur Frage der Unterlagenwahl, der Erziehungsform und der Pflanzabstände sollen folgende Überlegungen berücksichtigt werden:

1.) **Unterlage:** bei Verwendung von Sämlingsunterlagen dürfen selbst bei Heckenerziehung und bei mittelstarkwachsenden Sorten, wie beispielweise Golden Delicious, gewisse Mindestpflanzabstände von etwa 5×4 m nicht unterschritten werden, weil ansonsten in späteren Jahren die Anlage zu dicht wird. Will man aber zu einer höheren Baumzahl je Flächeneinheit ge-

langen, so besteht ein Ausweg in der Verwendung mittelstarkwachsender Typenunterlagen wie EM IV, EM VII und MM 106. Durch das schwächere Wachstum dieser Unterlagen bleiben die Baumkronen kleiner, sodaß engere Pflanzabstände möglich sind. Allerdings muß auch erwähnt werden, daß diese Unterlagen gegenüber dem Sämling sowohl boden- als auch pflegemäßig höhere Anforderungen stellen. Außerdem bedürfen die Bäume wegen der relativ geringen Standfestigkeit einer ständigen Stützvorrichtung (Pfahl).

Wo ungünstigere Boden- und Klimaverhältnisse vorliegen, soll weiterhin starkwachsenden Unterlagen wie Sämling und EM XI der Vorzug gegeben werden.

2.) **Erziehungsform:** in genügend großen und regelmäßig geformten Grundstücken erfüllen Obstanlagen in Palmettenerziehung nach wie vor am besten die an eine zweckmäßige Anbauform gestellten Anforderungen. Die Palmette ist jedoch nicht in strenger, sondern in mehr oder weniger freier Form zu erziehen.

Sind jedoch die Voraussetzungen für die Erstellung einer rationellen Palmettenanlage nicht vorhanden, soll die Rundkronenerziehung in Form von Buschbäumen oder Spindelbüschen auf Niederstämmen gewählt werden.

3.) **Pflanzabstände:** bezüglich der Pflanzabstände soll berücksichtigt werden, daß diese unbedingt an die gegebenen Standortverhältnisse angepaßt werden müssen. Wichtig sind dabei vor allem genügend große Reihenabstände, um eine reichliche Belichtung der Kronen zu gewährleisten und eine genügend breite Fahrgasse für einen ungehinderten Maschineneinsatz zu erhalten.

Bei freier **Palmettenerziehung** sind im

Hauptobstbaugelände je nach Sorte folgende Abstände zu berücksichtigen:

- a) bei mittelstarkwachsenden Typenunterlagen: 4,5×3 bis 4,5×4 m
- b) bei Sämlingsunterlage bzw. EM XI: 5×4 bis 5×5 m

Bei **Rundkronenerziehung** sind folgende Abstände einzuhalten:

- a) bei mittelstarkwachsenden Typenunterlagen: 5,5×3 bis 6×4 m
- b) bei Sämlingsunterlage bzw. EM XI: 6,5×4 bis 7×5 m

In obstbaulichen Randgebieten unseres Landes (höher gelegene Hügelzonen, mittlerer Vinschgau, Eisacktal), wo wegen der Boden- und Klimaverhältnisse in erster Linie starkwachsende Unterlagen (Sämling und EM XI) in Frage kommen, sind bei freier Palmettenform je nach Sorte Abstände von 4,5×3,5 bis 4,5×4 m zu wählen. Bei der Rundkronenerziehung hingegen 5,5×4 bis 6×4 m.

Abschließend sei nochmals betont, daß bei entsprechenden Bodenvoraussetzungen in Zukunft mittelstarkwachsenden Typenunterlagen mehr Beachtung als bisher geschenkt werden soll. Neben einer Verbesserung der Fruchtqualität gestatten die mit diesen Unterlagen verbundenen kleineren Baumformen eine beachtliche Arbeitseinsparung und somit Senkung der Produktionskosten. Engere Pflanzabstände bedeuten eine höhere Baumzahl je Hektar, womit wiederum höhere Anfangserträge verbunden sind.

Eine sinnvolle Anwendung der aufgezeigten Empfehlungen wird sicherlich zu einer weiteren Intensivierung und Rationalisierung unseres Obstbaues beitragen.

Dr. Josef Reden  
Schriftführer des Fachausschusses